

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 25

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ACS gegen Verkehrssicherheit!

Die Zürcher Sektion des ACS hat ihre Frühjahrversammlung abgehalten. Ihr Präsident wandte sich dabei gegen die Wiedereinführung des Gurtenobligatoriums und die Herabsetzung der Blutalkoholgrenze.

Das Argument gegen das Gurtenobligatorium: Es gelte, eine Auseinandersetzung zwischen Welsch- und Deutschschweiz zu verhindern. Wahrscheinlich fürchtet man sich vor einem Bürgerkrieg. Er ist aber bereits in vollem Gange: Von Januar bis März 1978 216 Tote im Strassenkrieg, 12 % mehr als im Vorjahr! Besteht wohl ein Zusammenhang mit dem massiven Rückgang der Gurtentragquote? Das Unfallgeschehen hat zwar mit dem Gurtentragen nichts zu tun, aber der Verletzungsgrad steigt und steigt und steigt...

Das Argument gegen die tiefere Alkoholtoleranzgrenze: Es gäbe zu viele Widerstände bei den Kontrollen. Ist das ein Argument? Für geistig minderbemittelte Menschen vielleicht schon. Tatsache ist, dass das Jahr 1977 in bezug auf Alkohol am Steuer einen makabren Rekord brachte. Die Flaschen am Steuer nehmen langsam überhand. (Vgl. Nebi Nr. 15, 1978, S. 50!) Der Anteil der alkoholbedingten Todesfälle, gemessen am Total aller Todesfälle bei Strassenverkehrsunfällen, stieg auf über 20 Prozent! Unsere Strassen sind zum Tummelplatz für Besoffene geworden, weil unsere Gesetzgebung zu laxe ist.

Dass der ACS Zürich dieses laxe Gesetz beibehalten will, ist bezeichnend. Wahrscheinlich gibt es im ACS Zürich doch noch einige Blaufahrer und Saufrüder, die nicht einsehen wollen, dass im Strassenverkehr nicht nur der eigene Kopf und Kragen auf dem Spiele stehen, sondern dass ein fahrender Säuer auch die andern Verkehrsteilnehmer gefährdet. Der Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Aerzte (FMH) befürwortet die Wiedereinführung des Gurtenobligatoriums und die Reduktion der Blutalkoholtoleranzgrenze. Der ACS nicht. Die Stellungnahme der Aerzte zeugt von Verantwortungsgefühl, diejenige des ACS von Dummheit. Scheinbar ist der ACS Zürich nicht fähig, verantwortungsbewusste Entschiede zu fällen.

M. Hug, Bäretswil

Primitiv und witzlos

Lieber Nebi, der Artikel «Züchterstolz» in Nr. 21 hat mir den Spass gründlich verdorben. So etwas Primitives und Witzloses habe ich in den letzten 50 Jahren, in denen ich den Nebi lese, kaum gefunden.

Ich habe zwei Fragen:

Hat sich Peter Heisch an der «diszipliniert und ohne nennenswerte Störung verlaufenen» Demonstration vom 15. April 1978 in Bern durch Tapferkeit ausgezeichnet, durch Malerarbeiten, Schaufenster einschlagen und was der heldenhaften Dinge mehr sind?

Hättest Du für den Verfasser des



«Züchterstolzes» keine angemessene Beschäftigung im Nebi-Verlag, da seine Ergüsse nicht zum sonstigen Niveau Deines ausgezeichneten Blattes passen?

Was sonst zu sagen wäre, hat Ueli der Schreiber auf der folgenden Seite der gleichen Nummer bereits ausgezeichnet geschrieben.

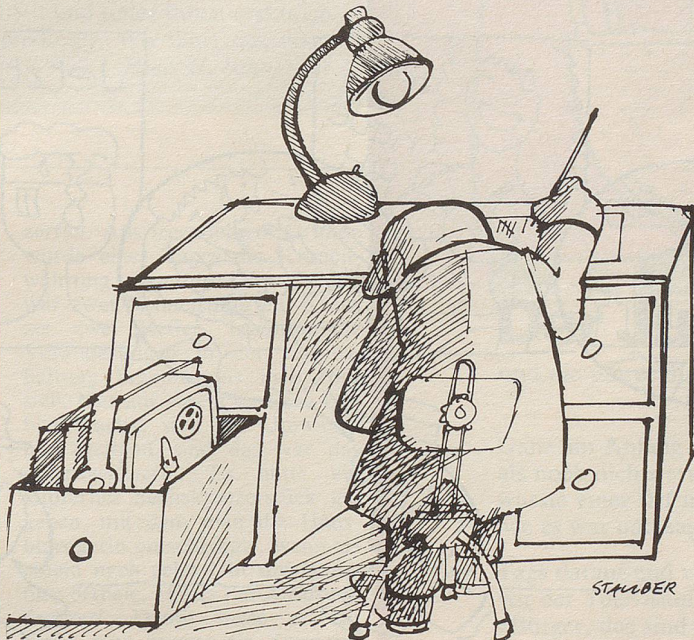
Arthur Baumgartner, Forch

Nicht möglich!

Der Schweizerische Unteroffiziersverband plädiert vehement für die Wiedereinführung des «Achtung, steht!», also für das Zusammenschlagen der Absätze. Warum nicht gleichzeitig für den alten «Gewehrgriff»? Hat der ruhmlose

preussische Drill nicht genügt und der Kadavergehorsam? Die Intelligenz dieser Fanatiker steckt wohl eher in den Hosen und in den knallenden Hacken, denn im Kopf.

Ist dieser abgestandene Geist Bestandteil gewisser Militärs? Zeitgenossen fordern seit Jahr und Tag den Abgang von Rudolf Gnägi von seinem lukrativen Posten, denn irgendwoher muss diese unsinnige Einbildung kommen, ansonsten unsere UO nicht mehr glaubwürdig wären. Wo steckt der Vater dieser Gedanken? Einer technisch modern ausgebildeten Armee harren andere Aufgaben während der kurzen Ausbildungsdauer, als den Finger an der Hosennaht. Mit derartig abwegigen Zielsetzungen tragen unsere Unteroffiziere Wasser auf die Mühle der Dienstverweigerer!



Reklame

Wirksame Hilfe bei Verstopfung

Besondere Wirkstoffkombination bringt Erfolg bei Darmträgheit und Verdauungsbeschwerden

Langes Sitzen, mangelnde Bewegung und unzureichende Ernährung sind oft die Ursachen lästiger Verdauungsbeschwerden.

Dragées 19 helfen gegen Verstopfung und Darmträgheit. Dragées 19 enthalten wirksame, pflanzliche Stoffe, die die Trägheit des Darmes beseitigen und eine Abföhrhilfe darstellen. Sie enthalten zudem einen ganz speziellen organischen Wirkstoff, welcher den Gallenfluss anregt und den Verdauungsvorgang erleichtert. Dadurch

können auch Völlegefühl und Blähungen behoben werden, sofern Verstopfung die Ursache dieser Übel ist. Sie fühlen sich wieder frei und unbeschwert. Diese besondere Wirkstoffkombination erklärt den guten Erfolg von Dragées 19.

Dragées 19 helfen bei Verstopfungen zuverlässig. Dragées 19 gegen Verstopfung und Darmträgheit erhalten Sie in Ihrer Apotheke und Drogerie.

Hat man je mit Gewehrgriffen gute Schützen herangezogen? Taget's in allen unsern Einheitsgraden nicht endlich, oder mörgeled's noch lange?!

Charles Brodmann, Montagnola

Schiesslärm am Karfreitag

Sehr geehrte Herren,

Ihre Publikation im Nebelspalter vom 24. 3. 78 hat uns veranlasst, dieser Angelegenheit nachzugehen. Es trifft zu, dass eine Kompanie der Sanitäts-Rekrutenschule 39 in der Umgebung von Moudon am Karfreitagmorgen eine Uebung von ca. 1 Stunde Dauer durchführte. Dabei wurden Markierpetarden und ein Apparat verwendet, der das Geräusch von Maschinengewehrfeuer nachahmt. In Wirklichkeit wurde aber kein Schuss abgefeuert. Die Arbeitsplätze lagen in beträchtlicher Entfernung der Siedlung, deren Einwohner auch nicht protestiert hatten. Ich gehe aber mit Ihnen einig, dass der Zeitpunkt für diese Uebung schlecht gewählt war. Um 12 Uhr mittags wurde die Kompanie nämlich in den grossen Urlaub entlassen. Der verantwortliche Offizier ist in seinem Eifer eindeutig zu weit gegangen, den Morgen des Karfreitags für die Ausbildung intensiv auszunützen. Er ist inzwischen von seinen Vorgesetzten in diesem Sinne orientiert worden.

Mit freundlichen Grüßen
Ausbildungschef der Armee
Korpskommandant Wildbolz

Autolos und gedankenlos sind zweierlei

Der Kurort Braunwald ist bekannt für seine Autofreiheit, denn es existiert auf die Terrasse im Glarnerland nicht einmal ein Zufahrtsweg.

Vor geraumer Zeit lancierten die Burgdorfer ihre «zwölf Sonntage autofrei»-Initiative. 170 Braunwalder Stimmbürger wanderten zur Urne – und 62 schleppten ein JA in der Tasche mit ... Das heisst im Klartext: 36,5 % der Urnengänger stimmten lautstark gegen den Tourismus (wenn auch indirekt) – dabei lebt Braunwald zu über 90 % vom Tourismus! Wo bleibt hier der Verstand, wenn sich eine Gemeinde das bisschen Ast absägt, auf dem sie sitzt?

Martin Vogel, Braunwald

«Fiesta argentina»

Sehr geehrter Herr Heisch,

Ihr Gedicht in Nr. 22 lässt sich kaum ohne innere Bewegung und Anteilnahme lesen. Ob es in Argentinien tatsächlich so schlimm ist, kann man als Aussenstehender schlecht beurteilen. Immerhin, darüber kann wohl leider kein Zweifel bestehen, dass Ihre Anklage der Begründung nicht entbehrt. Ich bin nun gespannt, ob Sie vor der Olympiade in Moskau ähnlich aufwühlende Formulierungen finden werden. Hoffentlich.

R. Küng, Rorschacherberg